

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns



Eisenbahnbauverein
Harburg eG

HERBST 2024



DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

Vorstandswechsel

Joachim Bode verabschiedet
sich vom EBV Harburg

Klare Worte

Wie vertragen sich Neubau
und Klimaschutz?

Quartier im Wandel

Genossenschaften gestalten
die HafenCity mit

Liebe Mitglieder,

es ist eine besondere Ausgabe unserer Mitgliederzeitung, denn sie markiert das Ende einer Ära und den Beginn einer neuen. Nach fast 50 Jahren unermüdlichen Einsatzes für den EBV Harburg verabschiedet sich unser Vorstand Joachim Bode in den wohlverdienten Ruhestand und übergibt die Leitung der EBV Harburg eG in die Hände von Heike Mönning und Christian Sachse.

Wir danken Herrn Bode von Herzen für seine Hingabe und sein Engagement, die unseren Eisenbahnbauverein zu dem gemacht haben, was er heute ist. Joachim Bode hat durch seine Visionen, seine Tatkraft und seine Menschlichkeit unzählige Spuren hinterlassen und wird uns stets als Vorbild und Inspiration weiterhin motivieren. Joachim Bode wird als Mitglied der EBV Harburg eG immer in unseren Reihen bleiben – somit freuen wir uns auf den weiteren Austausch mit Herr Bode als Mitglied und wünschen alles erdenklich Gute für den „Un“-Ruhestand. Lesen Sie mehr auf Seite 4.

Doch auch in dieser Zeit des Abschieds gibt es viel Neues und Spannendes zu berichten. Wir starten langsam in den Herbst und informieren Sie bereits vorab über Veranstaltungen der Winterzeit. Weiter Themen sind Informationen zum Thema Einbruchsschutz, der Wandel der Hafencity sowie Ausflüge zu den interessantesten und idyllischsten Bauernhöfen der Umgebung zum Entschleunigen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen schöne Herbsttage. Herzlichst, Ihre Redaktion



D. Flohr

Redaktionsteam „bei uns“



03

Veranstaltungen

Weihnachtsmärchen
Star-Pyramide

04

Interview mit Joachim Bode

Rückblick nach fast
50 Jahren EBV Harburg

06

Prävention

Informationen zum
Einbruchsschutz,
Stellplatzsuche

07

Hamburger Grün

Der Wilhelmsburger
Inselpark

08

Meldungen

Neues aus Hamburg und
von den Genossenschaf-
ten

12

Genossenschaftliches Leben in der Hafencity

Zu Besuch in Hamburgs
Vorzeigequartier

18

Klare Worte

bfgg-Vorstand Peter Kay
über den Zusammenhang
von Klimaschutz und
bezahlbarem Wohnen

19

Hamburg grafisch

Die prägnantesten
Türme der Stadt



20

Ab aufs Land!

Die schönsten
Ausflugsbauernhöfe

22

Knobeln und gewinnen

Rätselspaß für die ganze
Familie

23

Impressum

An die 15 Locations laden am
05. Oktober zu der **14. SuedKultur
MusicNight** nach Hamburg-Süd ein.

Das Besondere ist: Ein Preis, alle
Locations, an die 35 Acts. Mit dem
Eintritt bei einer der Locations, erhält
man ein Bändchen zum Einlass an allen
Orten. Infos zur Music Night unter
www.sued-kultur.de

**SUED
KULTUR
MUSIC
NIGHT**

VERANSTALTUNGEN

Benefiz-Konzert in der Friedrich-Ebert-Halle

38. Starpyramide am 1. Advent 2024

Am Sonntag, den 01. Dezember 2024 öffnen sich die Tore der Friedrich-Ebert-Halle für die Gäste der Starpyramide. Ihnen wird ein buntes Programm aus Musik und Entertainment geboten. Schlagerlegende und Musikproduzent **Graham Boney**, der Neue-Deutsche-Welle-Sänger **Markus** sowie die Künstlerin **Tina Heeschen** – auch im Duett mit **Peter Sebastian** - begleiten Sie mit toller Musik durch den Abend. **Konrad Stöckel** als Wissenschafts-Comedian, die plattdeutschen Botschafter **Lütt Finkenwarder Speeldeel**, „Damenimitator“ **France Delon** und **Maxim Maurice & Jennifer Martinez** mit ihrer „Quick Chance & Mentalzauberei“ sorgen für einen unvergesslichen Abend mit Aha-Effekt.



Der Erlös der Veranstaltung geht an das „Gemeinnützige Jugendwerk unfallgeschädigter Kinder in der Sportvereinigung Polizei Hamburg von 1920 e.V.“.

Wo: Friedrich-Ebert-Halle, Alter Postweg 34, 21075 Hamburg

Preis: 25,00 €

Wann: 01. Dezember 2024 um 16:00 Uhr (Einlass ab 15:00 Uhr)

Weihnachtsmärchen im Ohnsorg Theater Die Weihnachtsgans Auguste

Opernsänger Lutz-Lüder Löwenhaupt kauft eine lebendige Gans namens Auguste für Weihnachten, was die Haushälterin Therese ärgert. Sein Sohn Peerle schließt die Gans ins Herz und bringt sie mit seiner Schwester Greta heimlich ins Kinderzimmer, was Chaos verursacht. Auguste stört auch die Gesangsprobe von Löwenhaupt, der daraufhin wütend versucht, die Gans zu schlachten. Sein Versuch scheitert jedoch, zur Freude der Kinder und der Gans. Ein fröhliches *Weihnachtsmärchen für alle ab 4 Jahren*.



Wo: Ohnsorg Theater, Heidi-Kabel-Platz 1, 20099 Hamburg

Preis: 4,00 € für Kinder bis 14 Jahre, 8,00 € für Erwachsene

Wann: 16. Dezember 2024 um 16:00 Uhr



Weihnachtsmärchen im Harburger Theater Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer

Die erfolgreiche Kinderbuchvorlage von Michael Ende kommt auf die Bühne des Harburger Theaters. Auf der kleinen Insel Lummerland leben König Alfons der Viertel-vor-Zwölfte, Lokomotivführer Lukas mit seiner Dampfflock Emma, Ladenbesitzerin Frau Waas und Herr Ärmel. Eines Tages bringt der Postbote ein Paket mit einem Baby. Lukas nennt das Findelkind Jim, und Frau Waas zieht es groß. Als der König Emma verbannen will, verlassen Lukas und Jim die Insel mit der umgebauten Emma und stürzen sich in ein großes Abenteuer.

Für große und kleine Menschen ab 4 Jahren.

Wo: Harburger Theater, Museumplatz 2, 20099 Hamburg

Preis: 4,00 € für Kinder bis 14 Jahre, 8,00 € für Erwachsene

Wann: 01. Dezember 2024 um 15:00 Uhr

Anmeldung zu den Veranstaltungen bitte bei EBV-Mitarbeiterin
Antje Schwenke, in der EBV-Geschäftsstelle unter 040/764 04-0 oder per E-Mail an info@ebv-harburg.de -
gesponsert von der EBV-Stiftung, so lange der Vorrat reicht

Fast 50 Jahre im Einsatz für den Eisenbahnbauverein Vorstand Joachim Bode sagt Tschüss

Wenn „Mr. Bauverein“ sich im September verabschiedet, kann er eine stolze Bilanz ziehen. Joachim Bode betont, das sei nicht sein alleiniger Verdienst. Doch Fakt ist: Die Genossenschaft steht gut da, die Liste der erfolgreichen Projekte ist lang. Zeit für ein Gespräch mit der „bei uns“.



bei uns: Herr Bode, Sie blicken auf fast 50 Jahre Eisenbahnbauverein zurück. Einige wenige Mitglieder kennen Sie noch als den „jungen Mann“. Wie war 1975 der Start beim EBV?

Bode: Der EBV suchte einen kaufmännischen Mitarbeiter. Ich wohnte bereits in Harburg und mich überzeugte unter anderem der kurze Arbeitsweg, als ich mich bewarb (lacht). Ich hatte Industriekaufmann gelernt und war 20 Jahre alt. Zu dieser Zeit wurde man noch gefragt, ob man denn schon beim Bund gewesen sei. Das musste ich verneinen und – wurde nicht genommen. Beim zweiten Anlauf klappte es und der damalige Vorstand August Schröder stellte mich ein.

bei uns: Wie sah der Arbeitsalltag aus?

Ich musste mich durch einen Berg von liegengelassenen Unterlagen arbeiten und schaffte erst mal 20 Ordner an. Die EDV wurde noch in Teilen „zu Fuß“ erledigt, unter anderem mit DIN-A4-großen Magnetkontokarten aus Karton. In der Buchhaltung wurden Lohnstreifen erstellt, man arbeitete mit Durchschreibebuchhaltung. Ich erinnere mich noch gut daran, dass es viele Jahre lang nur zwei Amtsleitungen zum Telefonieren gab, später eine dritte, die nur zum „Heraustelefonieren“ genutzt wurde.



„Ich erinnere mich noch gut daran, dass es viele Jahre lang nur zwei Amtsleitungen zum Telefonieren gab, später eine dritte.“

bei uns: Wie ging es weiter?

Ich hatte das Glück, an mehreren Fortbildungen teilzunehmen. Relativ schnell machte ich den Abschluss zum Immobilienfachwirt, kurz darauf folgte die Ausbildung zum Lohnbuchhalter. Der EBV war froh, dass ich Lust dazu hatte, und mir hat das Lernen Spaß gemacht. Ich habe den Lernstoff aufgesogen wie ein Schwamm. 1981 wurde ich Geschäftsstellenleiter und musste meinen ersten Jahresabschluss anfertigen. Das war eine Fleißarbeit; die 40-Stunden-Woche reichte nicht aus. Aber der EBV konnte seine Vertreterversammlung erstmalig satzungsgerecht im Mai des Folgejahres abhalten. Anscheinend machte ich den Job gut. 1994 wurde ich zum Vorstand berufen, unterstützt von den nebenamtlichen Vorständen Uwe Behrens (hier übernahm später Helmut Kujawa) und Elke Scholle, ab 2009 hauptamtlich von Alexandra Chrobok.

bei uns: Wie war damals die Stimmung bei den Mitgliedern, das Verhältnis zur Genossenschaft?

Gut. Aber es roch nach Bohnerwachs (lacht). Die Mieter stritten tatsächlich darüber, wie der Flur aussah. Nach dem Flurputzen, so war es üblich, wurde ein Stück Holz an die nächste Partei weitergegeben. Doch man kümmerte sich auch: Der EBV hatte fast 300 ehrenamtliche Hausmeister. Als Anerkennung gab es regelmä-

ßig eine Flasche Rum oder einen Karton Pralinen. Ansonsten war die Wohnung auch zu der Zeit ein kostbares Gut, der EBV hatte nie Leerstand.

bei uns: Wie wurde der EBV zum ökologischen Vorreiter? Wie lief das ab?

Ich war sehr interessiert an Umweltthemen, demonstrierte seinerzeit gegen Atomkraft und war auch einige Jahre Mitglied bei den Grünen. Doch den ersten Anstoß gab der Vorstand Siegfried Mahne; er war neuer Technik gegenüber aufgeschlossen und ebnete den Weg. 1994 wurde das erste Blockheizkraftwerk installiert. 1995 folgte die erste Photovoltaikanlage (PV), inzwischen sind es 30. Wir gingen ab 1996 systematisch vor. Wenn ein Haus gedämmt wurde und das Dach die richtige Ausrichtung hatte, wurde PV installiert. So fielen keine zusätzlichen Gerüstkosten an. Bei den Mitgliedern sprach es sich herum, dass PV-Anlagen Betriebskosten sparen können. Das Interesse war groß. Aber PV ließ sich nicht überall einrichten.

bei uns: Welche Highlights folgten?



Spatenstich 2014 für den seinerzeit weltweit größten Eisspeicher. Von links Heiko Lüdemann, Bernd Schwarzfeld, Vorstand Alexandra Chrobok und Joachim Bode, Jakob von Uexküll



2011 startete in Hamburg der „Train of Ideas“ in mehrere europäische Hauptstädte. Eine Ausstellung im Zug zeigte Umwelt-Innovationen. Der EBV war mit dem Projekt Wärme aus Abwasser dabei.



„Ein Glücksgefühl war es, in Freiburg 2001 für den EBV eine Nominierung für den Deutschen Umweltpreis zu erhalten, den höchstdotierten Preis dieser Art in Europa.“

Die erste Brennstoffzelle Europas stand 1999 beim EBV, ein Projekt mit Hein Gas, für das wir den Platz zur Verfügung stellten. Beeindruckend war 2014 der Bau des seinerzeit weltweit größten Eisspeichers in Wilstorf für fast 500 Wohnungen. Mit Wärme aus Abwasser zu heizen weckte 2009 viel Aufmerksamkeit. Ebenfalls ein Herzensprojekt war der Bau der Servicewohnanlage mit 110 Wohnungen im Engelnbekhof; zur Grundsteinlegung 2007 kam der Bürgermeister Ole von Beust. Auch der Sprung über die Elbe mit dem Kauf von Wohnungen auf der Uhlenhorst und die Gründung der Stiftung zählen zu

den Meilensteinen.

bei uns: Eine lange Liste von Highlights. Worüber haben Sie sich besonders gefreut?

Ein Glücksgefühl war es, in Freiburg 2001 für den EBV eine Nominierung für den Deutschen Umweltpreis zu erhalten, den höchstdotierten Preis dieser Art in Europa. Gefreut haben wir uns auch, dass der EBV den Hamburger Solarpreis und später den Signal Iduna Umwelt- und Gesundheitspreis erhielt. Auch die Aufnahme in den Ausstellungszug „Train of Ideas“ war stark.

bei uns: Was wünschen Sie dem EBV zukünftig?

Dass die Vorstände weiterhin eine glückliche Hand haben und für den EBV die richtigen Entscheidungen treffen. Und der EBV sollte stets aktiv bleiben. Wer rastet, der rostet, heißt es nicht umsonst.

bei uns: Ein gutes Stichwort – werden Sie sich tatsächlich zur Ruhe setzen?

Jein (lacht). Neben der Tätigkeit als Vorstand hatte ich lange Zeit etliche Ämter inne, das ist vorbei. Doch ich bin im Hospizverein Hamburger Süden weiterhin aktiv, ebenso im Aufsichtsrat des Ohnsorg Theaters sowie einer Wohnungsgenossenschaft in Waren an der Müritz. Ansonsten ist am 30. September 2024 Schluss.

bei uns: Was werden Sie als Privatmensch unternehmen, steht etwas an?

Als junger Mensch wollte ich eine Weltreise machen, dazu kam es nicht. Nun werde ich mit meiner Frau und meiner Familie viel reisen. Im Dezember geht es für sechs Wochen nach Neuseeland. Darauf freue ich mich.

bei uns: Wir wünschen alles Gute und sagen Danke für das Gespräch.

Mehr Informationen zur Tätigkeit von Joachim Bode beim EBV unter www.ebv-harburg.de/das-unternehmen/historisches/ oder hier direkt QR-Codes einscannen



Einbruchsprävention: So schützen Sie Ihre Wohnung, Ihr Haus und Ihr Fahrzeug

Einbrüche sind leider ein immer wiederkehrendes Problem, das unsere Sicherheit und unser Wohlbefinden bedroht. Wir geben Ihnen wertvolle Tipps zur Einbruchsprävention:

1. Halten Sie bitte die Hauseingangstür auch tagsüber geschlossen und prüfen Sie wer Zugang zu Ihrem Haus haben möchte.

Es ist wichtig zu prüfen, wer sich Zutritt zu Ihrem Haus verschaffen will. Ist es wirklich „nur“ ein Paketzusteller oder Jemand, der Reklame einwirft?



2. Schließen Sie Fenster und Balkon- und Terrassentüren.

Gekippte/ offene Fenster und Balkontüren sind eine Einladung für Einbrecher.



3. Schließen Sie Ihre Wohnungstür immer ab, auch wenn Sie nur kurz außer Haus sind.

Eine Tür lässt sich ohne Abschließen in Sekunden öffnen.

4. Seien Sie achtsam.

Achten Sie auf Geräusche und Situationen vor Ort, wie klirrende Fensterscheiben, gesplittertes Holz. Hören Sie auf Ihr „Bauchgefühl“ und rufen Sie lieber einmal zu viel die Polizei.



5. Ein belebter Eindruck der Wohnung kann Einbrecher abhalten.

Wenn Sie länger abwesend sind ist es hilfreich, wenn Nachbarn den Briefkasten für Sie leeren. Mithilfe von Zeitschaltuhren kann man Licht oder Rollläden steuern.

6. Achten Sie bewusst auf fremde Personen in Ihrem Haus und auf dem Grundstück.

Unbekannte Personen sollten offensiv angesprochen werden, z.B. „Kann ich Ihnen helfen?“ oder „Suchen Sie jemanden?“

7. Nachbarschaftshilfe: Eine gute Nachbarschaft kann viel zur Sicherheit beitragen.

Informieren Sie Ihre Nachbarn über Abwesenheiten und achten Sie gegenseitig auf verdächtige Aktivitäten. Tauschen Sie Telefonnummern für einen Notfall aus.

8. Kellerräume und Dachböden sollten stets verschlossen sein.

So wird der Zugang nur für berechtigte Personen gewährleistet.



9. Achten Sie darauf, dass Zufahrtstore und Türen zur Tiefgarage stets verschlossen sind.

Nutzen Sie bei automatischen Toren die Schließfunktion und warten Sie, bis das Tor vollständig geschlossen ist.



10. Lassen Sie keine Wertgegenstände sichtbar im Auto liegen.

Das lockt Diebe an und kann Einbrüche begünstigen.



11. Beleuchtung:

Gut beleuchtete Eingangsbereiche und Wege schrecken Einbrecher ab. Bitte achten Sie darauf, ob die Außenbeleuchtung vor und hinter Ihrem Haus und in den Tiefgaragen funktioniert. Melden Sie uns Defekte.



Parkplatzsuche leicht gemacht!

Auf der Suche nach einem festen Platz für Ihr Fahrzeug sind Sie nicht allein. Melden Sie sich auf unserer Homepage an um nach einem Stellplatz zu suchen. Unter „Immobilien“ finden Sie die Suchanfrage. Füllen Sie den Fragebogen aus, um Ihr Suchprofil zu erstellen. Angebote erhalten Sie per E-Mail und über unser Partnerportal immomio. Auch Nichtmitglieder können sich registrieren, allerdings ist dann bei der Anmietung Mehrwertsteuer zu entrichten.

Scannen Sie den QR-Code für Ihre Suchanfrage



HINWEIS!
**Fremdvermietung
ist untersagt**

*Eine Weitervermietung an Dritte/ familienfremde Personen ist nicht gestattet.
Bei unerlaubter Weitervermietung behalten wir uns vor, den Mietvertrag fristlos zu kündigen.*

GRÜNES
UNSERE
FREIZEIT-
FLÄCHEN
HAMBURG



**Fantasie?
Angeregt!**
Wie aus einer
anderen Welt:
eigentümliche
Skulptur auf
dem Spielplatz
Wüstenwelle.

Reif für die Insel

Klettern, planschen, entdecken: Der Wilhelmsburger Inselepark gilt als besonders familienfreundlich und ist auch für Festlandhamburger eine Reise wert.

Wilhelmsburg – das ist nicht nur ein lebhafter, von Wasser und Grün geprägter Stadtteil des Hamburger Bezirks Mitte, sondern mit 35 Quadratkilometern auch die größte europäische Binneninsel! Sehr passend also, die Namensgebung des Wilhelmsburger Inseleparke. Die großzügige Grünanlage ist außerdem eine der jüngsten Hamburgs: Das Areal wurde zur Internationalen Gartenschau 2013 geplant und errichtet; im Anschluss an die IGS öffneten sich die Tore des Inseleparke dann dauerhaft und für alle. Eine absolute Bereicherung fürs Quartier, denn er punktet mit vielfältigen Angeboten für die ganze Familie: Allein fünf Spielplätze gibt es, darunter einen, auf dem Wasser eine besondere Rolle spielt. Und wem die saftigen Wiesen, die Grillgelegenheiten und das charmante Terrassenrestaurant zu beschaulich sind, der findet hier auch ac-



Auf großer Fahrt Der Inselepark lässt sich auch per Boot durchqueren.

tionreichere Freizeitwerte. Neben einem Hochseilgarten und verschiedenen Sportplätzen begeistert ein drei Kilometer langer Wasserlauf Besucherinnen und Besucher. Auf diesem einzigartigen Rundkurs durchs Grüne lässt sich auf eigenen oder geliehenen Kanus, Tretbooten und dergleichen das Inseleflair auskosten, und an warmen Spätsommertagen erfrischt nichts mehr als die Nähe zum kühlen Nass. Im Frühling, Herbst und Winter lohnt es sich, das kulturelle Angebot im Auge zu behalten. Es spiegelt den Spirit des Stadtteils wider, der seit über einem Jahrzehnt zu den zukunftsweisendsten Hamburger Quartieren gehört. Für alle Festlandbewohner ist das grüne Herz Wilhelmsburgs am besten mit den S-Bahn-Linien S3 und S5 über die Station Wilhelmsburg zu erreichen. Und damit immer näher, als man denkt!

Musik ist für alle da

Wie traurig wäre es, wenn die Lebenssituation der Eltern Kinder davon abhielte, ihre Liebe zu Instrumenten zu entdecken? Die Initiative JeKi (Jedem Kind ein Instrument) baut Barrieren ab und ermöglicht Kids das Erleben von Orchesterinstrumenten. Das Programm ist einzigartig in Deutschland, seit den Sommerferien sind noch mehr Schulen mit von der Partie. *Mehr Infos unter*

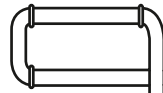


So heizt Hamburg

Der Anteil fossiler Energieträger wie Erdgas und Öl in unserer Stadt sinkt. Derweil steigen die Anteile von Fernwärme und Strom – auf einen theoretisch erfreulichen Anteil von 40,7 Prozent...

358.000

der gut eine Million Hamburger Wohnungen werden derzeit mit Gas beheizt. **2019 WAREN ES NOCH 364.000.** Das Durchschnittsalter der Gaszentralheizungen liegt bei 11,3 Jahren.

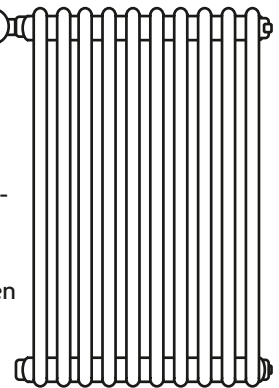


544.000

Hamburger Wohnungen wurden im Jahr 2023 mit leitungsgebundener Wärme versorgt. Der **ANTEIL VON KOHLE** bei der Produktion von Fernwärme liegt allerdings derzeit immer noch bei 69 Prozent.

15 Jahre

alt ist in Hamburg im Durchschnitt eine Heizung. Am ältesten sind Ölheizungen mit durchschnittlich 21,4 Jahren. Damit gehören **HAMBURGS ÖLHEIZUNGEN** zu den ältesten in Deutschland.



KLINGT KOMPLIZIERT?

IST ES NICHT!

Die CO₂-Abgabe

ist eine Abgabe auf den Ausstoß von Treibhausgasen – insbesondere Kohlendioxid (CO₂) –, der durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Heizöl, Erdgas und Kohle entsteht. Je geringer die CO₂-Emission ist, desto geringer ist die entsprechende Abgabe: Bei einer ausschließlich mit Solarstrom betriebenen Wärmepumpe läge sie bei null Euro. Weniger einfach ist die Rechnung für Mieter und Vermieter, deren Gebäude mit Fernwärme versorgt werden. Sie sind abhängig vom Energiemix bei der Produktion von Fernwärme. Je höher dabei

der Anteil von Kohle oder anderer fossiler Energieträger ist, desto höher ist die CO₂-Abgabe. In Hamburg liegt der Kohleanteil bei der Fernwärme derzeit bei 69 Prozent, was eine verhältnismäßig hohe Abgabe verursacht. 2023 wurde ein Zehn-Stufen-Modell eingeführt, nach dem die CO₂-Abgabe für Raumwärme einschließlich Warmwasser zwischen Mieter und Vermieter aufgeteilt wird. Die Aufteilung basiert auf dem energetischen Zustand des Gebäudes, dem Verbrauchsverhalten der Nutzer und der CO₂-Last des Energieträgers.



Einsamkeit? Nicht mit uns!

In Hamburg engagieren sich Initiativen, Vereine und nicht zuletzt die Genossenschaften dafür, dass niemand sich vergessen fühlen muss.

Für neue Freunde ist es nie zu spät

Malen oder Musizieren, Schreibwerkstatt, Spielenachmittag, Ausflüge mit der Elektro-Rikscha... Der gemeinnützigen Unternehmersgesellschaft **Oll Inklusiv** fallen, unterstützt von Spenden, Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern, immer neue tolle Vernetzungsmöglichkeiten für Menschen über 60 ein. Sie möchten teilnehmen oder mithelfen? *Mehr Infos unter oll-inklusive.de*

Auf gute Nachbarschaft

Eine wunderbare Möglichkeit, sich niedrigschwellig und lokal mit anderen zu vernetzen und der Langeweile den Kampf anzusagen, sind die vielen **genossenschaftlichen Nachbarschaftstreffs und -Cafés**. Sie können zum Beschnuppern bei einem Stück Kuchen vorbeikommen, eine Lesung oder einen Kurs besuchen – je nachdem, welche Art der Gesellschaft Ihnen am angenehmsten ist. So werden aus Nachbarn im Nu Freunde, und auch Hilfsangebote untereinander wie Einkaufen oder Kinderbetreuung lassen sich hier super koordinieren. *Mehr Infos auf den Webseiten Ihrer Genossenschaft*

Soforthilfe zu Hause

Mit Corona fing es an: Vier praktizierende Coaches gründeten die gemeinnützige UG **Redezeit für dich**, um ehrenamtlich den Auswirkungen der Pandemie entgegenzuwirken. Inzwischen hören über 350 Coaches, Expertinnen und Experten aus den Bereichen Therapie und Mental Health kostenlos zu, wenn jemand Rat oder Seelsorge braucht – oder einfach mit jemandem reden möchte. Ihnen fehlt die Kraft oder Motivation für den Schritt nach draußen? Solche Gesprächsangebote können der erste Schritt zu neuen Perspektiven sein. *Mehr Infos unter virtuallsupporttalks.de*

EVENTS

Saisonhighlights rund ums Ernten und Genießen

Herbstliche Fülle im Wilhelms- burger Inselpark



Am besten lernt sich's doch, wenn zum Schluss leckere Belohnungen winken! In ihrem VHS-Kurs „Erntezeit im Inselpark: Wildkräuter und Früchte für die Küche“ führt Maria Poggendorf-Götsche ins Thema ein und öffnet den Blick für die saisonalen Besonderheiten des regionalen Erntespektrums. Mehrere Termine im September, Infos unter vhs-hamburg.de

Berge Kastanien und Eicheln abgegeben werden. 10 Cent gibt's pro sauberem Kilo einzusacken.

Farbenfroh und festlich durch die Vierlande

Wussten Sie, dass wir im Hamburger Stadtgebiet den größten Erntedankumzug des Nordens vorweisen können? Am 6. Oktober werden voraussichtlich wieder jede Menge bunt geschmückte Wagen, Trecker und Kutschen durch Kirchwerder ziehen. Jedes Jahr beteiligen sich viele Vereine und Gruppen in Kostümen, Trachten und Uniformen am Umzug und lassen die Erntedank-Tradition in neuem Glanz er-

Entdecke das Eichhorn in dir!

Taschengeld aufbessern, sich an der frischen Luft bewegen, Tieren helfen? Klingt doch super! Am 12. Oktober von 9 bis 12 Uhr können an der Sammelstation auf dem Parkplatz des Wildparks Schwarze



strahlen. 2023 waren es über 60 Gruppen, davon 30 mit geschmückten Wagen. Nicht verpassen!



Auf geht's!

Einige Mitarbeitende laufen schon seit 20 Jahren mit. Teamspirit und guter Zweck beflügeln alle.

BENEFIZ

Einer der schönsten Tage des Jahres

Spaß, Sport und Solidarität treffen sich beim HafenCity Run

Wer zu denen gehört, die die HafenCity als „neuen“ Stadtteil wahrnehmen, der hat einerseits recht, denn das Quartier ist nach wie vor im Entstehen – andererseits wird es ihn wundern zu hören: Der HafenCity Run ist nun schon 22 Jahre alt! Erstmals wurde er 2002 ausgerichtet, auch „um den Hamburgern und Hamburgerinnen den damals noch unbekanntem Stadtteil anlässlich des ersten Spatenstichs dort vorzustellen“, so das „Hamburger Abendblatt“ zum 20. Geburtstag. Die Strecke ändert sich jedes Jahr ein bisschen und ist so immer eine Panoramaroute entlang der spannendsten Neuentwicklungen. Im Vordergrund steht aber der wohltätige Zweck: Charity-Partner ist der Hamburger Abendblatt hilft e. V., der mit den Spendengeldern gemeinnützige Kinder- und Jugendprojekte in der Hansestadt Hamburg fördert. Die vier Kilometer mit anschließendem Fest nahe der Ziellinie schaffte auch der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. schon zum 22. Mal. Und die Stimmung war wie jedes Jahr einmalig. Waren Sie auch zum Jubeln da? Wenn nicht: 2025 kommt bestimmt!

STRASSEN GESCHICHTEN

Neues Leben am Fluss

Als längste und grünste Promenade der HafenCity sorgt der Kirchenpauerkai seit seiner offiziellen Eröffnung 2023 dafür, dass sich das Quartier auch an dieser Stelle endlich von seiner schönsten Seite zeigen kann: der Wasserseite. Liefen Interessierte bis dato noch etwas ratlos zwischen Staub und Bauzäunen herum, um einen Blick auf den Kleinen Grasbrook gegenüber zu erhaschen oder die Fahrradtour nach Entenwerder oder auf die Veddel für eine Pause am Wasser zu unterbrechen, ist die Flaniermeile nun als wichtiges Stück Lebensqualität frei zugänglich. Gemütliche Bänke gibt es, begrünte Flächen voller Biodiversität und einen besonders hübschen Spiel- und Sportplatz. Was aber die wenigsten wissen: Der Name ist keine merkwürdige Wortneuschöpfung, sondern erinnert an einen der wichtigsten Politiker Hamburgs! Gustav Heinrich Kirchenpauer wurde 1868 zum Ersten Bürgermeister gewählt, befasste sich leidenschaftlich mit Handelspolitik, überwarf sich im Bundesrat mit Otto von Bismarck, legte den Grundstein für die Hamburger Uni und starb 79-jährig am Schreibtisch bei der Arbeit. Sein Markenzeichen beziehungsweise das seiner Zeitgenossen im Amt: die gefälte Halskrause (siehe oben). Im Gedenken an ihn wird wieder einmal klar: Erfolgreiche Stadtplanung braucht mutige Menschen mit Visionen.





Kennen Sie diese Kinos?

Perlen der Hamburger Kulturlandschaft, die Ihre Unterstützung verdienen

Freundliches Flimmern in Bergedorf

Klein, aber fein: Das Hansa Filmstudio in der Alten Holstenstraße bietet nicht nur ein super Programm, sondern auch ein gastronomisches Angebot – und derzeit jeden Donnerstag zwischen 14 und 16 Uhr einen Tanztee mit DJ! Super zum Nachbarschafts-plausch.

bergedorf-kino.de

Zelluloid-Nostalgie im Hamburger Westen

Das Blankeneser Kino ist nicht nur sehr hübsch, sondern auch ein Muss für Fans von Klassiker-Filmnächten: In der Reihe „Filmclub“ schauen Humphrey Bogart, Audrey Hepburn und andere

Stars des Old Hollywood an der Elbe vorbei.

blankeneserkino.de

Cooler Kollektiv auf St. Pauli

Schnell ist man dran vorbeigegangen, aber ein Blick ins Programm fördert Spannendes zutage! Das B-Movie-Kino in der Brigittenstraße wird ehrenamtlich organisiert und hat im Kiez schon viele Verwerfungen überstanden – es besteht seit 1987! Ein Eintrittspreis ab vier Euro, viele kostenlose Veranstaltungen und der Anspruch auf Werbefreiheit machen das Kino zur besten Adresse für Filmfans, die Lust auf Produktionen sehr weit jenseits des Mainstreams haben. Blockbuster sucht man hier vergeblich.

b-movie.de

SENIOREN

Selbstbestimmt leben in jedem Alter Immer beliebter, immer besser: Service-Wohnen



Die eigenen vier Wände möchten die meisten von uns behalten, solange es geht.

Altersgerechtes Wohnen bedeutet heute mehr als früher. Wohnungen und deren Umfeld müssen so gestaltet sein, dass sie den speziellen Anforderungen älterer Menschen entsprechen – das beinhaltet barrierefreie Zugänge, breite Türen für Rollstühle, ebenerdige Duschen und rutschfeste Böden. Aber auch die soziale Komponente steht im Fokus: Gemeinschaftsräume und Begegnungsstätten fördern den Austausch, regen zur selbstbestimmten Gestaltung des Alltags an und verhindern Vereinsamung.

Die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften haben diese Bedürfnisse schon lange erkannt und bieten Wohnformen an, die zusätzlich zu den baulichen Anpassungen auch umfangreiche Serviceleistungen beinhalten. Diese reichen von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen über Mahlzeitservice bis hin zu Pflegeleistungen. Ziel ist es, den Bewohnern ein komfortables, aktives Leben in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen, auch wenn der Unterstützungsbedarf wächst.

Häufig gehören zum Angebot ein Notrufsystem, das rund um die Uhr besetzt ist, und regelmäßige Gesundheitschecks. Zusätzlich werden Freizeitaktivitäten und gemeinschaftliche Veranstaltungen angeboten, die das soziale Miteinander stärken. Einkaufsservices, Reinigungsdienste und ambulante Pflegedienste stehen ebenfalls zur Verfügung – Kooperationen mit Service-Unternehmen und sozialen Trägern stellen ein umfangreiches Betreuungsangebot sicher. Welche Leistungen man wann in Anspruch nehmen will, ist meist modular entscheidbar. Es können also über die Jahre mehr und mehr Leistungen dazugebucht werden. Dabei ist auch die psychologische Komponente mitgedacht – schließlich wollen die meisten von uns sich mit den individuellen Herausforderungen des Alterns allmählich vertraut machen und nicht in eine „One fits all“-Schublade gesteckt werden.

Informieren Sie sich am besten auf der Website Ihrer Genossenschaft oder bei ihrem Mitglieder-Service!

LEBEN BEI UNS

Quartier am Kai

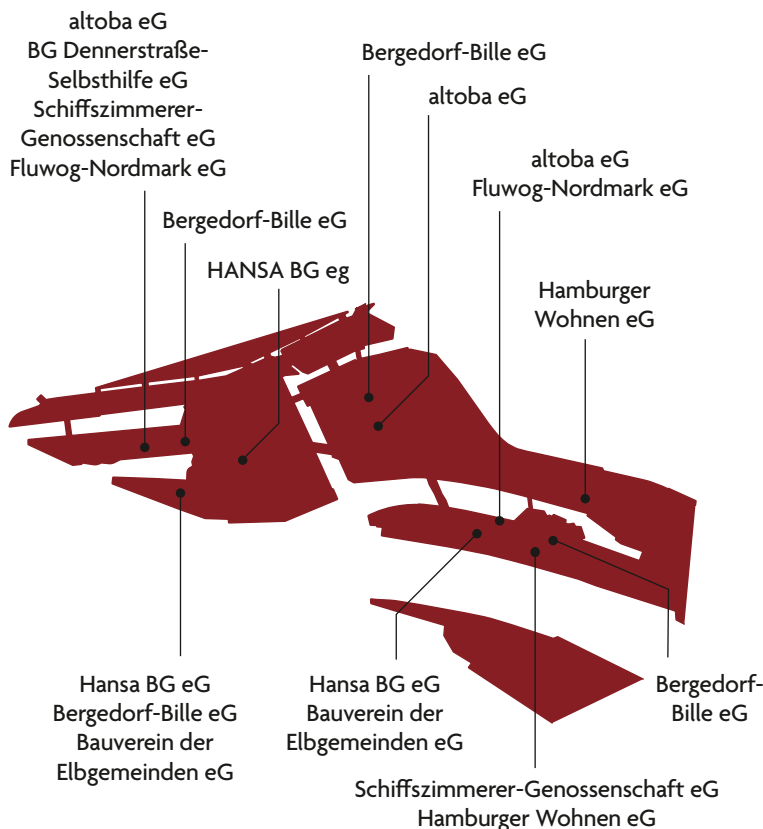
*Die **HafenCity** ist eines der größten innerstädtischen Bauprojekte Europas. Die Hamburger Baugenossenschaften tragen wesentlich zu einer lebendigen Nachbarschaft, sozialer Vielfalt und bezahlbarem Wohnraum im neuen Stadtteil bei.*



**Urbanes Wohnen
an der Elbe**

Am Strandkai
bauen HANSA,
Bergedorf-Bille
und der BVE
gemeinsam.

Genossenschaften in der HafenCity



der Aufbruch zu spüren, intelligente Brücken, neue Wohnformen, nachhaltige Architektur. Es ist ein junger Stadtteil. Der Anteil der Haushalte mit Kindern liegt mit 26,3 Prozent deutlich über dem Hamburger Durchschnitt von 18 Prozent. Die Geschichte von Europas größtem innerstädtischen Stadtentwicklungsprojekt am Wasser begann allerdings, lange bevor diese Kinder geboren wurden. Ab 1991 trieb der damalige Erste Bürgermeister Henning Voscherau – zunächst unter höchster Geheimhaltung – einen spektakulären Plan voran: Hamburg sollte auf dem Gelände des einstigen Stückguthafens zwischen Kehrwiederspitze und Elbbrücken einen neuen Stadtteil errichten. Diskret erwarb die Stadt Grundstücke, um Spekulation mit den Flächen zu verhindern. Am 7. Mai 1997 war es so weit. Im Übersee-Club stellte Henning Voscherau die „Vision HafenCity“ der Öffentlichkeit vor. Eine Fläche von rund 220 Fußballfeldern sollte „als hochwertiger innerstädtischer Stadtteil mit gemischter Wohn-, Arbeits-, Kultur- und Freizeitnutzung“ entwickelt werden. Ihm zu Ehren heißt heute einer der schönsten Wasserplätze der HafenCity an der Mündung des Baakenhafens „Henning-Voscherau-Platz“.

Bei der Umsetzung lief es nicht sofort rund. Die Stadt überließ das Thema Wohnen zunächst →

Nein Menschen warten an diesem Junitag auf der Promenade an der Osakaallee. Die Führung, die hier immer sonntags um 15 Uhr startet, heißt „Neue Horizonte“ – gemeinsam mit Guide Vincent Rozowski geht es über den Lohsepark in die östliche HafenCity, in das Quartier Baakenhafen und zur 15 Meter hohen Aussichtspyramide Himmelsberg. Zwei Stunden spaziert die Gruppe durch die Parks und Straßen des neuen Stadtteils, „der die Hamburger Innenstadt um 40 Prozent vergrößert, aber nicht kopiert“, wie Vincent es zusammenfasst. Auf dem Weg beantwortet der studierte Stadtplaner viele Fragen: Wer wohnt eigentlich in der HafenCity? Wie wird der Hochwasserschutz gewährleistet? Vincent berichtet von Schulhöfen auf Hochhausdächern, von 10,5 Kilometern frei zugänglicher Uferpromenade und von Bürgerbeteiligung, bei der auch Kinder mitreden dürfen. Am Ende der Tour blickt die Gruppe vom Baakenpark in Richtung des unvollendeten Elbtowers – und bekommt eine Idee, was hier in den kommenden Jahren noch alles entstehen wird. Das Digital Art Museum und ein Studierendenwohnheim sollen zum Beispiel im Quartier Elbbrücken ab 2025 eine Heimat finden, ebenso wie der siebenstöckige Sports-Dome. In der HafenCity ist

Foto: Enver Hirsch



Direkt am Lohsepark

Der Orgelbauer Kisselbach ist seit 2015 Gewerbetrieber bei der Bergedorf-Bille.



Neues Zuhause
Jolina Plep (Mitte) wohnt mit ihrer Familie bei der altoba – und genießt die Sportanlagen am Kirchenpauerkai.

„Den Hamburger Genossenschaften liegt das soziale Miteinander in der HafenCity sehr am Herzen.“

Ina Ordemann, Sprecherin der HANSA Baugenossenschaft

Grüne Zone mit Obstbäumen

Am 4,4 Hektar großen Lohsepark haben die altoba und die Bergedorf-Bille gebaut.



GRATIS-SPASS

Ausflugsziel HafenCity? Auf jeden Fall!

ELBPILHARMONIE PLAZA Schöner geht die Sonne nirgends unter! Auf 37 Metern Höhe bietet der Rundweg ums Gebäude einen einzigartigen Blick auf die Stadt und den Hafen

LOHSE PARK Das locker geführte Wegenetz führt zu Spiel- und Sportanlagen und Picknickplätzen – zwischendurch begeistern Sichtachsen und unberührte Biotope. Berührend: die Gedenkstätte Hanoverscher Bahnhof.

LICHTSHOW Am Wochenende und an Feiertagen erstrahlen zu jeder vollen Stunde zwölf Leuchtcontainer in der U4-Station HafenCity Universität in verschiedenen Farben zu klassischer Musik.

SMARTE RUNDGÄNGE Interessierte können sich über die Entwicklung der HafenCity umfassend im Kesselhaus informieren oder an einer kostenfreien Führung teilnehmen. Infos unter HafenCity.com/infocenter/kesselhaus

weitgehend dem freien Markt, Grundstücke wurden im Bestpreisverfahren veräußert. „Zu wenig Grün, zu viel Lärm, insgesamt ein Reichenviertel“, fasste das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ eine Studie des Zukunftsrats von 2010 zusammen. Es blieb nicht so. Die Hamburger Politik schwenkte um und engagierte sich auch in sozialer Hinsicht für ihr Vorzeigeprojekt. Bereits die schwarz-grüne Regierung unter Ole von Beust forcierte zum Ende ihrer Amtszeit den Wohnungsbau in Hamburg. Als die Sozialdemokraten 2011 übernahmen, verkündete der neue Bürgermeister Olaf Scholz das „Bündnis für das Wohnen“. Das hatte auch Auswirkungen auf die HafenCity. „Man kann von einem Paradigmenwechsel sprechen, den wir aktiv unterstützt haben“, sagt Henrike Thomsen, Sprecherin der HafenCity Hamburg GmbH. „Bereits 2010 wurde mit dem Bau geförderter Wohnungen begonnen. Seit 2011 sind mindestens ein Drittel aller neu entstehenden Wohnungen in der HafenCity im Rahmen des stadtweiten ‚Drittelmix‘ öffentlich gefördert.“ Grundsätzlich wird heute bei Verkauf und Verpachtung von Grundstücken das Konzept der Bauherren deutlich höher gewertet als der gebotene Preis: Richtschnur ist ein Verhältnis von 70 Prozent Konzept und 30 Prozent Preis.

Genossenschaften gestalten mit

Dass die HafenCity nicht zu einem Stadtteil allein der hochpreisigen Eigentumswohnungen mit Elb-blick geworden ist, sondern sich gleichzeitig zum Lebensmittelpunkt aller Einkommensgruppen und Generationen entwickelt hat, dazu haben die Hamburger Baugenossenschaften wesentlich beigetragen. Die erste in der HafenCity war die Baugenossenschaft Bergedorf-Bille: Am Kaiserkai entstanden 2006 die ersten 42 Wohnungen. Der Altonaer Spar- und Bauverein (altoba) und die Schiffszimmerer-Genossenschaft folgten bald – ein Experiment für alle. Wie würde sich die Nachfrage bei den Genossenschaftsmitgliedern in dem damals noch als steril geltenden Stadtteil entwickeln? Zudem ist die Topografie der HafenCity für Bauherren herausfordernd. Für den Hochwasserschutz muss nach dem Warftmodell gebaut und wegen des speziellen Baugrunds in Wassernähe vielerorts auf Pfahlgründung zurückgegriffen werden. Inzwischen setzen insgesamt acht Hamburger Baugenossenschaften in der HafenCity Projekte um: Auch Hamburger Wohnen, der Bauverein der Elbgemeinden (BVE), die HANSA Baugenossenschaft und die Baugenossenschaft Fluwog-Nordmark sorgen dafür, dass zentrales Wohnen in der Innenstadt bezahlbar ist – immer wieder auch gemeinsam. „Die Grundstücke in der HafenCity sind in der Regel so groß,



Aus Elbsand aufgeschüttet
Die künstliche Halbinsel im einstigen Hafenbecken ist das grüne Zentrum an der Baakenallee.

dass die Bebauung von einer einzelnen Genossenschaft nicht zu realisieren wäre. Zudem geben bereits die Ausschreibungen der Stadt häufig Konzepte vor, die nur von unterschiedlichen Bauherrenansätzen umgesetzt werden können“, sagt HANSA-Sprecherin Ina Ordemann. Die Baugenossenschaft schafft aktuell am Strandkai gemeinsam mit den Genossenschaften BVE und Bergedorf-Bille neuen Wohnraum. „Der Vorteil der gemeinschaftlichen Bebauung ist, dass wir als Baupartner das gleiche Ziel verfolgen: langfristige Bewirtschaftung in Verbindung mit bezahlbaren Mieten. Den Genossenschaften liegt zudem das soziale Miteinander sehr am Herzen. Wir fördern die Nachbarschaft und den aktiven Austausch, zum Beispiel mit Nachbarschaftstreffs oder Dachterrassen für gemeinschaftliches Urban Gardening.“

In der HafenCity sind bislang 930 genossenschaftliche Wohnungen entstanden. Das ist fast ein Viertel der etwa 4.000 Wohnungen, die bis 2024 in den zehn Quartieren gebaut worden sind.



Urbanes Dorf

Die Baugemeinschaft Amigo schafft unter dem Dach der Hamburger Wohnen ein sozial gemischtes Wohn- und Freizeitquartier.

„Nach der Fertigstellung des gesamten Stadtteils, wenn hier etwa 16.000 Menschen wohnen werden, wird der Anteil der genossenschaftlichen Wohnungen nicht mehr ganz so hoch sein, weil wir auch zahlreiche andere Modelle des innovativen sozialen Wohnens aktiv integrieren – zum Beispiel Baugemeinschaften oder Wohnen für Auszubildende, aber auch besondere Wohnangebote für Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Handicaps. Dennoch gilt: Die Entwicklung der HafenCity ist ohne die Genossenschaften nicht denkbar“, sagt Dr. Matthias Borscheid, verantwortlich für soziale Stadtentwicklung und Partizipation bei der HafenCity Hamburg GmbH.

Thomas Jeche gehört zu den ersten genossenschaftlichen Gewerbemietern der HafenCity. Seit 2007 betreibt der Gastronom am Kaiserkai 27 in einem Gebäude der Schiffszimmerer-Genossenschaft seinen Laden „Feinkost HafenCity“. „Wir sind mit dem Stadtteil gewachsen: Am Anfang haben wir deftiges Essen für die Handwerker angeboten, später versorgten wir die ersten Mieter mit Obst, Gemüse, Milchprodukten und Brot. Heute

sind wir vor allem ein beliebtes Bistro“, erzählt Thomas Jeche, der die unkomplizierte Unterstützung der Genossenschaft zu schätzen weiß. „Man fühlt sich nie alleingelassen.“

Der Orgelbauer Kisselbach hat sich 2015 entschieden, seine vierte Filiale in Deutschland in der HafenCity zu eröffnen. „Wir haben Kunden aus dem gesamten norddeutschen Raum und aus Skandinavien. Die HafenCity ist über die Stadtgrenzen bekannt. Zudem hat uns die verkehrsgünstige und zentrale Lage sehr angesprochen. Und bei der Baugenossenschaft Bergedorf-Bille hat das Gesamtpaket einfach gepasst“, sagt David Kisselbach. Dass auch große Familien in der HafenCity ein Zuhause finden, beweist wiederum die sechsköpfige Familie Plep, die im vergangenen Jahr eine Wohnung der altoba im Quartier Baakenhafen bezogen hat. „Wir hätten es nicht besser treffen können“, sagt Jolina Plep.

„Die Entwicklung der HafenCity ist ohne die Hamburger Baugenossenschaften nicht denkbar.“

Dr. Matthias Borscheid,
HafenCity Hamburg GmbH

Von Anfang an dabei
Gastronom Thomas Jeche betreibt „Feinkost HafenCity“ seit 2007 am Kaiserkai 27, gebaut von der Schiffszimmerer-Genossenschaft.





Besonderer Blick
Von der Baakenallee
über den Kirchen-
pauerkai hinüber zur
Freihafenelbbrücke.

Soziales kommt nicht zu kurz

Im Baakenhafen entsteht besonders durch das Engagement der Hamburger Genossenschaften eine Konzeptvielfalt, die das Quartier zum Wohn- und Begegnungsort unterschiedlicher Alters- und Sozialgruppen macht. Drei Beispiele: Der Bauverein der Elbgemeinden (BVE) vermietet in den Baakendocks zusammen mit der Alsterdorf Assistenz Ost gGmbH 28 seiner Wohnungen an Menschen mit Unterstützungsbedarf. Oder der Verein Arche Nora e. V., der als Baugemeinschaft seine Heimat bei der altoba gefunden hat: „Uns macht aus, dass wir ein reines Frauenprojekt sind, das durch Gemeinschaft die sonst so häufige Vereinsamung von allein lebenden Frauen im Alter verhindern möchte“, erklärt die Vereinsvorständin Nicola Ströh. Unter dem Dach der Hamburger Wohnen hat die Baugemeinschaft Amigo ihr Projekt entwickelt – dazu gehört auch ein quartiersoffener Multifunktionsraum im Warftgeschoss (das sind die unteren, hochwassersicheren Räume der Gebäude in der Hafencity). Die Idee dahinter: Die Gemeinschaftsfläche soll das Miteinander über die Hausgemeinschaft hinaus stärken. „Die Genossenschaften und ihre Mitglieder fördern auf besondere Weise das nachbarschaftliche Miteinander und das reiche Vereinsleben in der Hafencity. Es sind Menschen, die Lust haben, das Umfeld mitzugestalten“, hat auch Partizipationsexperte Matthias Borscheid beobachtet.

Fotos: Enver Hirsch, Herzog & de Meuron, moka-studio

WAS NOCH KOMMT

Grasbrook: grüne 10-Minuten-Stadt, umgeben von Wasser



Noch sieht man nur Renderings (fotorealistische Abbildungen) von Entwürfen des bekannten Architekturbüros Herzog & de Meuron und der Vogt Landschaftsarchitekten. Doch dort, wo im Mittelalter das Vieh weidete (Brook: feuchtes Marschgebiet) und ab dem 19. Jahrhundert Werften und Hafenbetriebe die Arbeit aufnahmen, wird bis zu den 2030er-Jahren ein ganz neuer Stadtteil entstehen. Gemeinsam mit der benachbarten Veddel soll der Grasbrook den „Sprung über die Elbe“ ermöglichen und die Elbinseln und die Stadtteile südlich der Elbe mit dem gesamten Stadtgebiet verbinden.

Der 47 Hektar große Stadtteil gegenüber der Hafencity wird aus zwei Quartieren bestehen, dem Moldauhafenquartier im Norden, wo der Großteil der geplanten 3.000 Wohnungen (frei finanziert sowie geförderter Wohnungsbau, Baugemeinschaften und Baugenossenschaften) gebaut wird, und dem Hafentorquartier im Süden, das ausschließlich gewerblich ausgerichtet ist. Nachhaltig, lebendig und vielfältig: Der Grasbrook ist geplant als 10-Minuten-Stadtteil der kurzen Distanzen, in dem alles Wichtige über ein attraktives und grünes Wegenetz zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar ist. Mehr Infos: grasbrook.de



„Wir reparieren, wo es Sinn macht“

„bei uns“: Klimaschutz und bezahlbares Wohnen – geht das zusammen?

Peter Kay: Das geht weder beim Neubau noch beim Bestand zusammen.

Warum?

Aufgrund der gestiegenen Baukosten, hoher Zinsen und kostentreibender Klimaschutzauflagen ist die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gewährleistet. Wirtschaftlichkeit ist aber für Genossenschaften überlebensnotwendig. Unsere Einnahmen kommen allein aus den Kaltmieten unserer Mitglieder. Daraus müssen alle Aufwendungen für die Bewirtschaftung und das Eigenkapital für Investitionen generiert werden.

Was hat die Bedingungen so erschwert?

Die Corona-Pandemie, die zu Lieferengpässen beim Material und zu Personal-mangel führte. Hinzu kommt der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, der sich indirekt auch gegen die westlichen Unterstützer aus der EU richtet. Als Folge wurden Energie und Rohstoffe teurer und knapper. Das hat über eine hohe Inflation zur Destabilisierung der westlichen Wirtschaft geführt.

Wie wird Neubau bezahlbar?

Die Preisentwicklung der vergangenen Jahre lässt es nicht mehr zu, den Bau von Wohnungen verlässlich zu kalkulieren. Wir brauchen dynamisierte Subventionen, also öffentliche Mittel, die steigen, wenn die Baukosten während der Bauzeit steigen. Nur so ist das Risiko für die Bauherren zu begrenzen.

Wo muss gespart werden?

Wir müssen uns von dem Standard verabschieden, den wir lieb gewonnen haben. Also: weniger Aufzüge, weniger Schallschutz, Verzicht auf Loggien und stattdessen Balkone bauen sowie die Reduzierung der Zahl der Steckdosen.



Peter Kay,
Vorstand der Baugenossenschaft
freier Gewerkschafter eG (bfgg)

Welche staatlichen Vorgaben sind am teuersten?

Die hohen energetischen Anforderungen an die Gebäudehülle, der überdimensionierte Schallschutz und die ausufernde technische Gebäudeausrüstung bei Lüftung, Heizung und Warmwasserversorgung.

Wie sieht es im Bestand aus?

Die Teuerungsdratik hat die Bestandswohnungen längst erfasst. Die Kosten für die Instandhaltung sind in den vergangenen zwei Jahren um mehr als 30 Prozent gestiegen. Bei den Nutzungsgebühren sieht es anders aus. Das passt nicht zusammen.

Was muss die bfgg investieren, um bis 2045 klimaneutral zu sein?

Ich fürchte, dass wir das unter den gegebenen Bedingungen bis 2045 nicht schaffen werden. Voraussetzung wäre, dass wir zu 100 Prozent erneuerbare Energie beziehen – und zwar zu einem Preis, den wir heute für fossile Energie bezahlen. Das aber ist das Problem. Wir könnten fossiles Gas durch Biogas ersetzen. Derzeit kostet Biogas aber zehn Mal mehr als fossiles Erdgas. Das würde dazu führen, dass unsere monatlichen Heizkosten von derzeit 1,30 Euro auf 13 Euro steigen.

Wie viele Ihrer Wohnungen müssten grundlegend saniert werden?

Die bfgg baute 1922 die erste Wohnanlage. Der gesamte Bestand unserer Genossenschaft entstand in 102 Jahren, wurde im Krieg bis auf wenige Hundert Wohnungen zerstört und wieder aufgebaut. Viele unserer Backsteinwohnanlagen, die ursprünglich in den 20er-Jahren errichtet wurden, insbesondere in Barmbek und auf dem Dulsberg, sind in Wahrheit Wiederaufbau-Bauten aus den 50er-Jahren. Nur die Außenmauern blieben erhalten. Heute stehen diese Wohnanlagen unter Denkmalschutz, was eine energetische Sanierung unmöglich macht.

Welche Auswirkungen hätten die Sanierungskosten auf die Mieten?

Bislang haben wir bei unseren Wohnanlagen unter Nutzung von verschiedenen öffentlichen Förderprogrammen der IFB Hamburg Modernisierungspakete geschürt, die in der Regel die Gebäudehülle und Heizung sowie Bad und Küche umfassten. Solche Maßnahmen erfordern heute in der Regel 3.000 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche. Von den 3.000 Euro verschlingen Gebäudehülle und Heizung etwa 2.000 Euro. Ohne Fördermittel würde das dazu führen, dass die Mieten um acht bis zwölf Euro pro Quadratmeter erhöht werden müssten. Aber auch die dafür erforderlichen Fördermittel sind endlich.

Wie sieht Ihr Pragmatismus bei der Giewende aus?

Wir reparieren, wo es Sinn macht, und investieren, wo es wirtschaftlich ist – damit auch in Zukunft genug Reserven für Krisen und künftige Anforderungen da sind. Das Vermögen bleibt in der Solidargemeinschaft Genossenschaft und steht den Mitgliedern zu – nicht der Allgemeinheit oder der Stadt Hamburg.

279,2 m Unser „Tele-Michel“ überragt als sechsthöchster deutscher Fernsehturm die anderen Dächer der Stadt.

Leuchtturm Bunthaus Liebevoll restauriert und sicher einer der hübschesten Leuchttürme überhaupt. Seit 2005 steht das Wahrzeichen Wilhelmsburgs unter Denkmalschutz

HAMBURG GRAFISCH

Türme und mehr:

Hier geht's
hoch
hinaus!

St. Petri

ist die älteste Pfarrkirche Hamburgs. 544 Stufen führen in den Turm hinauf, durch Bullaugen hat man die ganze Stadt im Blick.

108 m

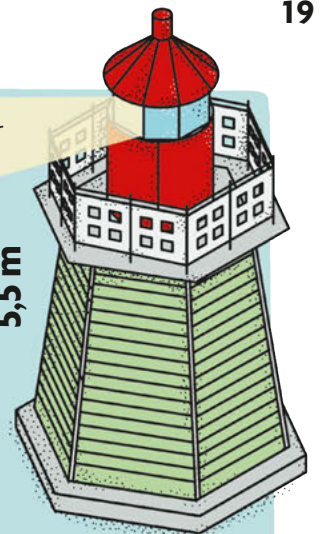
Wer als Hotelgast höher hinauswill als alle anderen, der residiert im „Radisson Blu“ am Dammtor.

100 m

Geplant war der Elbtower mit einer Höhe von 245 Metern, das hätte ihn zum dritthöchsten Hochhaus Deutschlands gemacht. Mal abwarten!

85 m

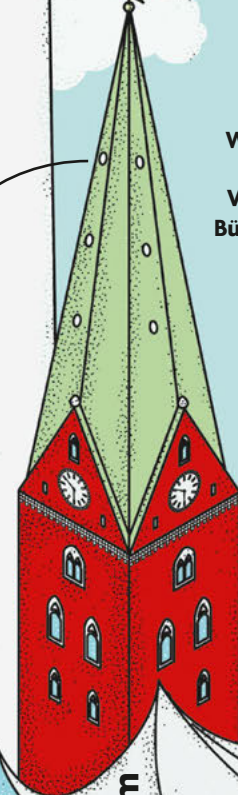
Exaltiertester Hochbau der Stadt? Wohl die Tanzenden Türme. Idee hinter der Form: „Mann und Frau, die sich zum Tango bewegen. Vielleicht auch die X-Beine einer Prostituierten, die auf dem Kiez nach Freiern Ausschau hält“, so der Architekt.



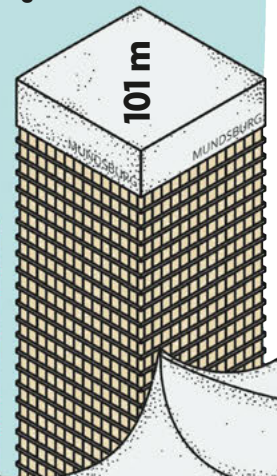
5,5 m

Mundsburg-Turm I: Hamburgs höchstes Wohnhaus entstand 1973 nach amerikanischem Vorbild im Ensemble mit Büros, Shoppingcenter und eigener Bahnstation.

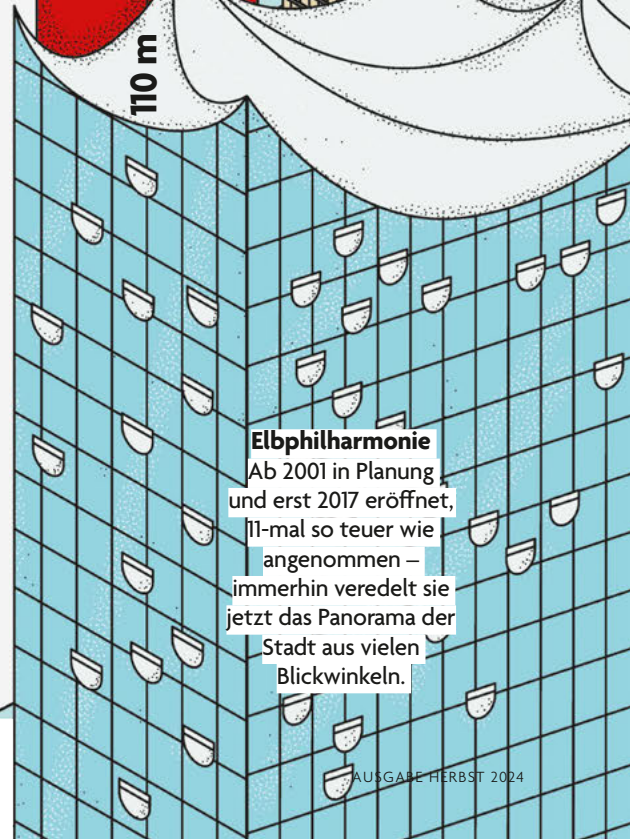
132 m



101 m



110 m



Elbphilharmonie

Ab 2001 in Planung und erst 2017 eröffnet, 11-mal so teuer wie angenommen – immerhin veredelt sie jetzt das Panorama der Stadt aus vielen Blickwinkeln.

Christuskirche

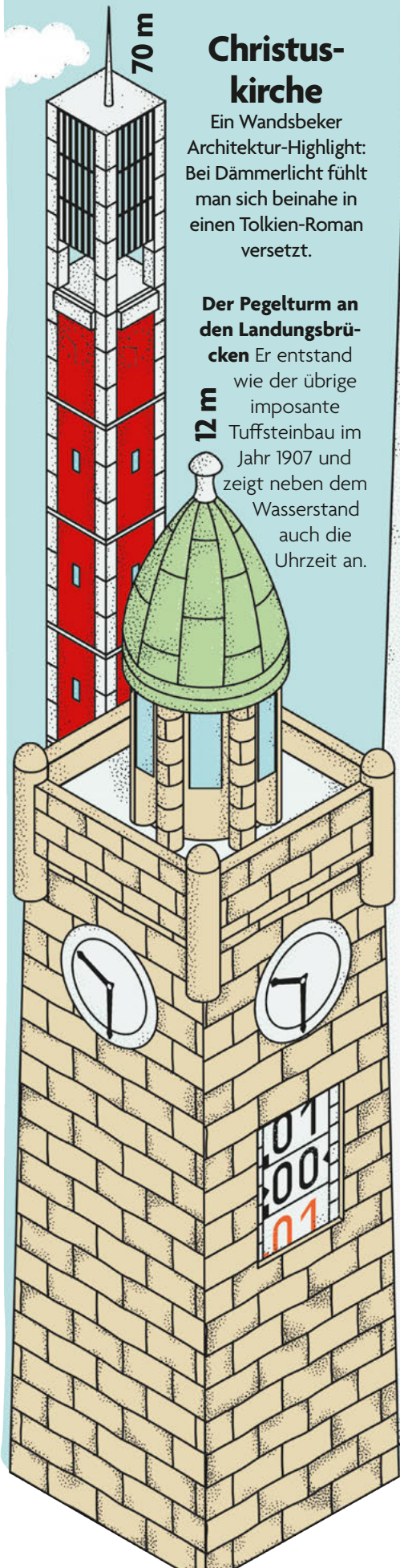
Ein Wandsbeker Architektur-Highlight: Bei Dämmerlicht fühlt man sich beinahe in einen Tolkien-Roman versetzt.

Der Pegelturm an den Landungsbrücken

Er entstand wie der übrige imposante Tuffsteinbau im Jahr 1907 und zeigt neben dem Wasserstand auch die Uhrzeit an.

70 m

12 m



Almthof

Hier geht's um die Kuh! Neben einer **Milchtankstelle**, an der man rund um die Uhr frische Milch zapfen kann, umfasst das Angebot des Erlebnisbauernhofs mit Hofcafé Führungen für die ganze Familie rund um die Arbeit mit Nutztieren. Mit etwas Glück können die Kids sogar die Geburt eines Kälbchens miterleben! Auch Kindergeburtstage kann man hier stressfrei begehen.

In Appen bei Pinneberg, Infos unter almthof.de



Gut Wulksfelde

Der Bio-Hof Wulksfelde lädt mit einem vielfältigen Programm ins idyllische Landleben:

Back-Workshops für Kinder, Pflanzenmärkte im Frühjahr oder Tannenbaumverkauf sind nur einige der Highlights. Auch kulinarisch wird hier viel geboten – die „Gutsküche“ serviert Lunch und Abendessen, natürlich aus besten Zutaten direkt vom Hof.

Wulksfelde bei Tangstedt, Infos unter gut-wulksfelde.de

Hof Eggers

Der historische Bauernhof ist seit 1628 in Familienbesitz – stark! Auf dem wunderschönen Gelände kann im Hofcafé geschlemmt, in Ferienwohnungen übernachtet und von Workshops wie „Fermentieren in der Scheune“ profitiert werden. Außerdem gibt's regelmäßig Kindertage mit Heuhüpfen, Tierefüttern und, und, und... *Bei Kirchwerder nahe der Elbe, Infos unter hof-eggers.de*



9 x Familienspaß zwischen Tieren und Torten

*Auf zum
Bauernhofbesuch!*

Kinderbauernhof Kirchdorf

Gelebte Umweltpädagogik ist hier das Ziel: Kinder sollen lernen, Tier und Lebensraum wertzuschätzen, dabei kreativ werden und Spaß an der Natur entwickeln – gerade für Stadtkids ein wichtiges Stück Erziehung mit Spaßgarantie! Besuch im Mäusestall gefällig? Oder soll es lieber Ponyreiten sein?

Im Wilhelmsburger Süden, Infos unter kibaho.com



Kattendorfer Hof

Manche kennen den Betrieb vielleicht aufgrund der Hamburger Hofläden, die sich in Othmarschen, Barmbek, der Schanze und Eimsbüttel befinden. Hier kann man Frisches vom Demeterhof beziehen, günstiger wird's mit dem sogenannten Bio-Abo. Aber auch ein Besuch direkt beim Erzeuger lohnt sich!

Kräuterwanderungen und Hofführungen machen buchstäblich greifbar, was wir sonst nur aus dem Ladenregal kennen. *Kattendorf bei Kaltenkirchen, Infos unter kattendorfer-hof.de*

Gut Karlshöhe

Als Bildungszentrum für Nachhaltigkeit macht Gut Karlshöhe die Themen Klima und Energie, Natur und Tiere, Wohlergehen, Konsum, Handwerk und Selbermachen handfest erfahrbar und verständlich vermittelbar – auch für Schulklassen. Außerdem locken Kulturevents und eine super Gastronomie. Weiteres Highlight: der einen Kilometer lange Entdeckerweg auf dem Hofgelände mit Infotafeln und Naturerlebnisstationen. Hier kann man sich ganz entspannt im Grünen aufschlauen. *Zwischen Wellingsbüttel und Farmsen-Berne, Infos unter gut-karlshoehe.de*

Harderhof

Im Vordergrund stehen ganz klar Kinder und Pferde, aber auch Kaninchen, Ziegen und Kätzchen fühlen sich auf dem Hof wohl und können gestreichelt werden. Im Rahmen der Reit- und Tierpädagogik werden verschiedene Kurse angeboten, samstags kann man nach Absprache als Familie die „Tier und Natur Zeit“ buchen und sich inmitten von Wiesen, Weiden und flauschigen Lebewesen der Entschleunigung hingeben. Auch Kindergeburtstage werden gern ausgerichtet! *Allermöhe an der Dove Elbe, Infos unter harderhof.de und harderhof-kinderfeste.de*

Waytalla Alpakahof

Weich, weicher, Alpakas! Wer sich gedanklich ganz, ganz weit aus dem Büroalltag entfernen – und vielleicht sogar nach Südamerika träumen – will, der sollte sich eine der hier angebotenen Alpaka-Wanderungen nicht entgehen lassen. Die pragmatischen Tiere geben den Takt vor, in dem Tag und Landschaft vorbeiziehen. Zum Abschluss kann man im Hofladen Wollprodukte für den Winter shoppen. Wichtig: vor dem Hofbesuch einen Termin ausmachen! *Düdenbüttel hinter Stade, Infos unter waytalla-alpakas.de*



Hof Ehlers

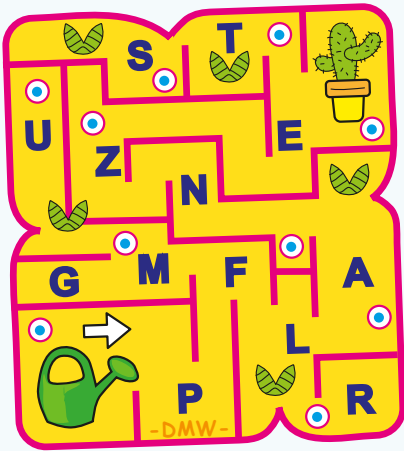
Lecker einkaufen im Hofladen oder der hauseigenen Backstube, Einkehren im Hofcafé – das ist nicht alles, was dieser Demeterhof, einer der ältesten Schleswig-Holsteins, zu bieten hat. Als **sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft** ist er Lebensmittelpunkt für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Die freundliche, friedliche Atmosphäre auf dem Hof wirkt als inspirierender Perspektivwechsel. *Hasenmoor hinter Kaltenkirchen, Infos unter hofehlers.de*

Rätselspaß für die ganze Familie



Auf dieser Seite dürfen sich Groß und Klein amüsieren und gemeinsam knobeln. Mit ein bisschen Glück kann sogar etwas Tolles gewonnen werden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Heißluftfritteuse von Tefal – und der nächste Familienabend mit Pommes & Co. ist gesichert. **Viel Vergnügen beim Miträtseln!**

Findest du ...



... den richtigen Weg, um den Kaktus zu gießen, so ergibt sich durchs Sammeln der Buchstaben auf dem Weg ein Lösungswort.

Kluges Köpfcchen!

Für welche Zahl steht die Schlange?

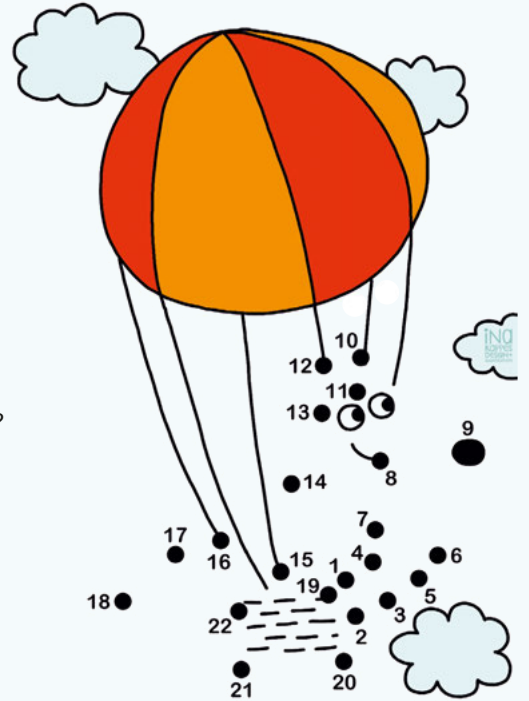
$17 + 10 =$

 $\text{cat face} : 3 =$

 $\text{cat face} \times 2 =$

 $\text{mouse face} + \text{cat face} =$

 = _____



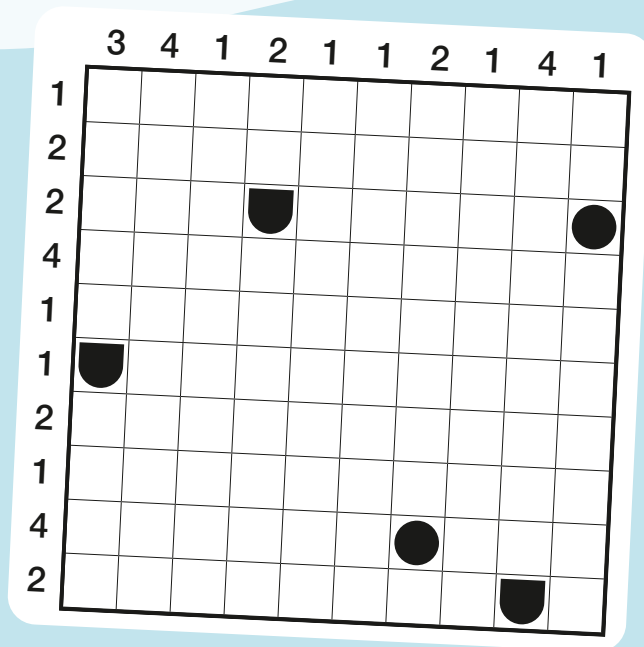
Kleines Punktebild

Verbinde die Punkte der Reihe nach und es entsteht ein fertiges Bild. Was ist zu sehen?

Nautilus

Finde im rechten Gitter die unten abgebildeten zehn Schiffe. Dafür gelten folgende Regeln:

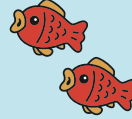
Die Schiffe dürfen sich nicht berühren. Jedes Schiff ist also von Wasser (leeren Kästchen) umschlossen. Die Zahlen am Rand verraten, wie viele Schiffsteile in der jeweiligen Zeile oder Spalte zu finden sind.



5						8	4	3
		9		4				
1			3	2		7		
7	1	9					8	
4		5		8		6		7
	8					3	9	1
	5		4	2				6
			6		8			
6	2	7						8

Sudoku

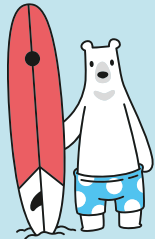
Das Diagramm ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte sowie in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.



Teilnahmebedingungen:

* Lösungswort per E-Mail
 an: gewinnspiel@beiuns.hamburg
 oder per Post an
 Torner Brand Media,
 Lilienstraße 8,
 20095 Hamburg.

Das Los entscheidet, die Gewinnerin oder der Gewinner wird kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen.
Einsendeschluss ist der 30.11.2024



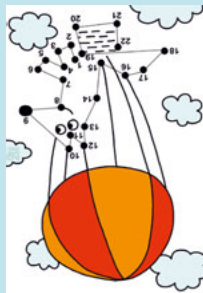
Gewinnspiel

Post- sendung	Narretei	Araber- fürst	kosmet. Gesichts- pflege (engl.)	Gegen- teil von Wärme	Männer- name	Fortset- zungs- folge	Abzähl- reim: ..., me- ne, muh
Unter- brechung, Rast	2						
Haupt- stadt Italiens (Ldsspr.)	5			Paradies- garten			6
frz. National- flagge					3	10	
	9			Staat im Hi- malaja	Stück Papier		Körper- organ
scharfe Kurve	Bein des Hundes	holprig, wellig ital. Stadt am Arno			1		
Teil des Mundes				Papst- name		Halbton unter G	
	11		Mühsal, Qual		8		
Vater (Kose- name)	zu- künftig						
ital. Kloster- bruder (Kurzw.)	7		Fahr- wasser- kundiger	4			

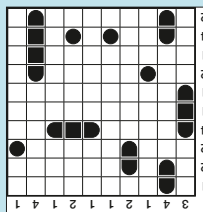
Lösungswort*:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Findest du ...
 Pflanze
 Kluges Köpchen:
 Schlange = 45



Kleines Punktebild:



Nautilus:

1	8	5	4	1	8
2	9	6	2	7	5
3	5	7	8	1	6
4	3	2	1	7	3
5	1	6	3	4	7
6	2	8	5	4	9
7	7	6	8	1	3
8	4	5	1	9	6
9	4	8	3	2	7
10	7	5	3	2	7
11	1	6	8	4	3
12	5	9	1	6	8
13	6	2	7	1	9
14	8	3	5	4	1
15	9	2	7	1	6
16	4	8	3	5	4
17	1	6	8	4	3

Sudoku:

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
 erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V.



Herausgeber:
 Eisenbahnbauverein Harburg eG
 Rosentreppe 1a, 21079 Hamburg
 Tel. 040 764 040
 info@ebv-harburg.de
 www.ebv-harburg.de
 Redaktion Unternehmensseiten:
 Bärbel Wegner, Doreen Flohr,
 Christian Sachse, Heike Monning,
 Joachim Bode



Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:
 4 x jährlich
 (März, Juni, September, Dezember)
 Verlag und Redaktion:
 Torner Brand Media GmbH
 Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
 www.torner-brand-media.de
 redaktion@beiuns.hamburg
 Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
 Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),
 Inés Allica y Pfaff, Amina Abdallah-Kiese
 Redaktion/Mitarbeit: Nadine Kaminski,
 Oliver Schirg, Almut Siegert,
 Elisabeth Tebbe, Schlussredaktion.de
 (Schlussredaktion)
 Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
 Redaktionsrat: Alexandra Chrobok,
 Charlotte Knipping, Eva Kiefer, Silke
 Brandes, Oliver Schirg, Dennis Voss,
 Mirko Woitschig
 Für Beiträge und Fotonachweise
 auf den Unternehmensseiten sind
 die jeweiligen Genossenschaften
 verantwortlich.
 Druck:
 Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
 Weberstraße 7, 49191 Belm
 Nachdruck nur mit Genehmigung
 des Verlages.
 Hinweise: Die Redaktion behält sich
 die Veröffentlichung und Kürzung
 von Leserbriefen vor. An Rätseln
 und Gewinnspielen dürfen nur
 Mitglieder der Hamburger
 Wohnungsbaugenossenschaften
 teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
 Info-Telefon: 0180/2244660
 Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
 (6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz,
 Mobilfunkpreise können abweichen)

DIE STADT AKTIV GESTALTEN **VERLÄSSLICHEN SERVICE ANBIETEN**

NACHBARSCHAFTEN STÄRKEN

VIELFALT LEBEN QUARTIERE STÄRKEN **ARBEIT GEBEN UND**

AUSBILDEN GEWINNE REINVESTIEREN UND AUSSCHÜTTEN

ZUKUNFT VORAUSDENKEN
EIN ZUFRIEDENES MITEINANDER FÖRDERN

Das tun wir für Sie.
Und für Hamburg

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

ENERGIE SPAREN

COURTAGEFREI MIETEN KULTURELLE INTEGRATION FÖRDERN

NACHHALTIG PLANEN ALTERSGERECHT WOHNEN

BEZAHLBAREN WOHNRAUM BEREITSTELLEN

SOZIALE STRUKTUREN SCHAFFEN